BARRIEREFREIHEIT UND WOHNEN IM ALTER

Wohnräume im Erdgeschoss umorganisieren: Alltag, Schlafen und Bad ohne unnötige Treppen

Eine tragfähige Erdgeschosslösung verbindet Eingang, Aufenthalt, Schlafen, Bad und Küche zu kurzen, sicheren Wegen – mit geklärten Anschlüssen, Zustimmungen und Reserven für später.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 26.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/wohnraeume-im-erdgeschoss-umorganisieren/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab . . . 3
01 Erdgeschoss zuerst als zusammenhängende Wohnzone denken . . . 3
02 Bedürfnisse und Entwicklungsszenarien gemeinsam aufnehmen . . . 4
03 Bestand exakt vermessen und Überraschungen sichtbar machen . . . 5
04 Drei Grundrissvarianten statt einer Wunschlösung entwickeln . . . 5
05 Schlafen im Erdgeschoss vollwertig planen . . . 6
06 Bad und WC als Engpass früh entscheiden . . . 7
07 Küche und Alltag auf kurze Wege ausrichten . . . 7
08 Wege, Türen und Schwellen als Kette prüfen . . . 8
09 Außenbezug und Eingang nicht vergessen . . . 8
10 Tragwerk, Brandschutz und Genehmigung vor dem Angebot klären . . . 9
11 Heizung, Lüftung und Schallschutz mitplanen . . . 9
12 Förderung vor Auftrag und Baubeginn prüfen . . . 10
13 Zustimmung bei Miete und Wohnungseigentum sichern . . . 10
14 Angebote gewerkeübergreifend vergleichbar machen . . . 11
15 Bauablauf und Ausweichlösung vor Start festlegen . . . 11
16 Abnahme im echten Tagesablauf durchführen . . . 12
17 Die Entscheidung in sieben Schritten . . . 13
Quellen & weiterführendes Wissen . . . 14
Passende Fachbetriebe finden . . . 15

Das Wichtigste vorab

- Planen Sie Eingang, Aufenthalt, Schlafen, Bad und Küche als zusammenhängende Nutzungskette.
- Erfassen Sie heutige Bedürfnisse, wahrscheinliche Entwicklungen und einen möglichen Pflegebetrieb getrennt.
- Vermessen Sie lichte Durchgänge, Schwellen, Leitungen, Tragwerk und Bewegungsflächen im Bestand.
- Vergleichen Sie mindestens drei Grundrissvarianten mit denselben Kriterien.
- Entscheiden Sie das erdgeschossige Bad früh, weil Entwässerung, Abdichtung und Bewegungsfläche den Entwurf prägen.
- Klären Sie Genehmigung, Zustimmung und Förderung vor Auftrag und Baubeginn.
- Beschreiben Sie Gewerke, Nebenarbeiten und Schnittstellen statt pauschaler Umbaupositionen.
- Nehmen Sie die Räume mit den vorgesehenen Personen und Hilfsmitteln im echten Tagesablauf ab.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Erdgeschoss zuerst als zusammenhängende Wohnzone denken

Wohnräume im Erdgeschoss neu zu ordnen bedeutet mehr als ein Bett ins bisherige Arbeitszimmer zu stellen. Ziel ist eine zusammenhängende Nutzungskette: Hauseingang, Aufenthalt, Schlafen, Bad, Küche und ein erreichbarer Außenbereich sollen ohne vermeidbare Treppen und Umwege funktionieren. Entscheidend ist, was eine Person tagsüber, nachts und bei vorübergehend eingeschränkter Beweglichkeit tatsächlich braucht.

Gehen Sie deshalb nicht von vorhandenen Raumnamen aus. Ein Esszimmer kann zum Schlafraum werden, eine Speisekammer Teil eines Duschbads und ein wenig genutztes Gästezimmer zum kombinierten Wohn- und Pflegebereich. Erst wenn Wege, Hilfeleistungen, Privatsphäre, Tageslicht und technische Anschlüsse geklärt sind, entsteht ein belastbarer Grundriss.

Die DIN 18040-2 beschreibt Planungsgrundlagen für barrierefreie Wohnungen und deren Erschließung. Im Bestand ist projektbezogen zu prüfen, welche Anforderungen technisch, vertraglich, bauordnungsrechtlich und im gewählten Förderweg gelten. „Barrierereduziert“ und „barrierefrei“ sind keine beliebig austauschbaren Werbewörter. [Quelle 1]



Eingang, Aufenthalt, Schlafen, Bad und Küche als eine Nutzungskette planen – nicht als isolierte Einzelmaßnahmen.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

02 Bedürfnisse und Entwicklungsszenarien gemeinsam aufnehmen

Beginnen Sie mit den Tätigkeiten, nicht mit Bauteilen. Wer steht nachts auf? Wird ein Rollator benutzt? Muss eine zweite Person beim Waschen helfen? Soll ein Pflegebett zeitweise von drei Seiten zugänglich sein? Können Einkauf, Wäsche und Medikamente im Erdgeschoss organisiert werden? Auch Hör- oder Seheinschränkungen, schnelle Ermüdung und kognitive Veränderungen beeinflussen die Planung.

Unterscheiden Sie den heutigen Bedarf, eine wahrscheinliche Entwicklung und einen Notfallbetrieb. Für eine zeitweilige Verletzung kann ein provisorischer Schlafplatz genügen. Für dauerhaftes Wohnen braucht es Privatsphäre, Stauraum, Belüftung, Heizung und ein

alltagstaugliches Bad. Für häusliche Pflege kommen Arbeitsflächen, Hilfsmittel, Besuch und Rückzug der Angehörigen hinzu.

Halten Sie fest, wer entscheidet und wer später nutzt. Wohnberatung, Architektur, Pflegeberatung und Fachhandwerk haben unterschiedliche Aufgaben. Eine medizinische Empfehlung ersetzt keine Gebäudeplanung; eine Grundrisszeichnung ersetzt keine individuelle Pflegeberatung.

03 Bestand exakt vermessen und Überraschungen sichtbar machen

Ein Bestandsgrundriss muss lichte Türbreiten, Schwellen, Bewegungsflächen, Brüstungshöhen, Heizkörper, Fallleitungen, Lüftung, Elektroanschlüsse und tragende Bauteile zeigen. Messen Sie nicht nur Rohbauöffnungen. Türblatt, Zarge, Griff, Möbel und Wandvorsprünge können die tatsächlich nutzbare Breite verkleinern.

Prüfen Sie Höhenunterschiede vom Eingang bis zu jedem vorgesehenen Raum. Schon eine einzelne Stufe zwischen Flur und Anbau kann die erdgeschossige Wohnkette unterbrechen. Ebenso wichtig sind Bodenaufbauten: Ein neues Bad mit Abdichtung, Gefälle und Fliesen kann höher werden als der angrenzende Flur.

Leitungen und Bauteile werden vor Eingriffen fachlich erkundet. Besonders bei älteren Gebäuden sind Schadstoffe, Feuchte, Brandschutz und unvollständige Bestandsunterlagen mögliche Risiken. Diese Punkte gehören als Prüfpositionen in die Vorplanung und nicht erst als Überraschung auf die Baustelle.

04 Drei Grundrissvarianten statt einer Wunschlösung entwickeln

Eine gute Vorplanung vergleicht mindestens drei Varianten. Variante A ordnet nur Möbel und Nutzungen neu. Sie ist schnell und reversibel, löst aber keine zu engen Türen oder fehlende Sanitäranschlüsse. Variante B verändert einzelne Türöffnungen, Leichtbauwände und Installationen. Sie kann Wege deutlich verbessern, verlangt jedoch abgestimmte Gewerke.

Variante C schafft eine vollständige Erdgeschosswohnung mit Schlafen, barrierearmem Bad und eigener Alltagszone. Sie bietet die größte Zukunftssicherheit, kann aber Statik, Brandschutz, Genehmigung, Heizung, Lüftung und Entwässerung berühren. Bei jeder Variante werden Kostenrisiken, Bauzeit, Ausweichmöglichkeiten und spätere Rückbaubarkeit betrachtet.

Bewerten Sie die Varianten mit denselben Kriterien: längster notwendiger Weg, Zahl der Schwellen und Türen, Nachtweg zum WC, Platz für Hilfe, Tageslicht, Privatheit, erreichbarer Stauraum und Eingriffe in die Konstruktion. So bleibt die Entscheidung nachvollziehbar.



Varianten mit denselben Kriterien vergleichen: Wege, Nacht-WC, Hilfeplatz, Privatheit, Bauzeit und spätere Anpassbarkeit.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

05 Schlafen im Erdgeschoss vollwertig planen

Ein Schlafraum braucht mehr als die Stellfläche des Betts. Prüfen Sie den Zugang auf beiden erforderlichen Seiten, das Öffnen von Fenstern und Schränken, den Transfer zu Rollator oder Rollstuhl und einen sicheren Weg zur Tür. Ein Pflegebett kann andere Freiräume benötigen als ein übliches Doppelbett; die konkreten Maße ergeben sich aus Nutzer, Hilfsmittel und Versorgungskonzept.

Schalter, Steckdosen, Rufmöglichkeit, Leselicht und Verdunkelung sollen vom Bett aus erreichbar sein. Kabel dürfen keine Stolperstellen bilden. Bei motorischen Hilfsmitteln sind Stromversorgung und mögliche Notbedienung vorab zu klären.

Privatsphäre bleibt wichtig. Ein offener Schlafplatz im Wohnzimmer kann als Übergang funktionieren, ist aber selten eine gute dauerhafte Lösung. Denken Sie auch an Geräusche aus Küche, Haustür und Haustechnik sowie an sommerlichen Wärmeschutz und Lüftungsmöglichkeit.

06 Bad und WC als Engpass früh entscheiden

Ob erdgeschossiges Wohnen funktioniert, entscheidet häufig das Bad. Ein vorhandenes Gäste-WC lässt sich nicht automatisch zu einem nutzbaren Duschbad erweitern. Fallleitung, Gefälle, Abdichtung, Lüftung, Warmwasser, Türanschlag und verfügbare Bewegungsfläche müssen zusammenpassen.

Planen Sie nicht nur Sanitärobjekte auf dem Papier. Spielen Sie Anfahrt, Umsetzen, Hilfestellung, Duschen, Abtrocknen und Reinigen durch. Eine nach außen öffnende oder im Notfall entriegelbare Tür kann den Zugang erleichtern; die konkrete Lösung muss zum Raum und Rettungsfall passen. Haltegriffe benötigen geeignete Befestigungsgründe, auch wenn sie erst später montiert werden.

Die KfW-Unterlagen zum Kredit 159 führen Raumaufteilung und Schwellenabbau als eigenen Förderbereich und nennen technische Mindestanforderungen. Förderfähigkeit entsteht nicht allein durch die Bezeichnung „altersgerecht“: Maßnahme, Ausführung und Antrag müssen zum aktuellen Programm passen. [Quellen 2 und 3]

07 Küche und Alltag auf kurze Wege ausrichten

Eine Küche im Erdgeschoss muss nicht vollständig neu sein, wenn die bestehende Küche erreichbar und bedienbar bleibt. Prüfen Sie Arbeitsabläufe zwischen Vorrat, Kühlschrank, Spüle, Kochfeld und Essplatz. Häufig genutzte Dinge gehören zwischen gut erreichbare Höhen; schwere Vorräte nicht über Schulterhöhe oder tief hinter andere Gegenstände.

Unterfahrbare Bereiche können sinnvoll sein, dürfen aber Stauraum und Installationen nicht unbeabsichtigt verschlechtern. Armaturen, Geräte und Steckdosen werden mit der späteren Person bemustert. Eine App oder Sprachsteuerung ist nur Ergänzung; wichtige Funktionen brauchen eine verständliche lokale Bedienung.

Zur Erdgeschosszone gehören auch Abfall, Getränke, Medikamente und Wäsche. Wenn jede Wäscheladung weiterhin über eine steile Kellertreppe getragen werden muss, ist der Alltag noch nicht ebenerdig organisiert. Eine kleine Waschmöglichkeit oder Unterstützung im Ablauf kann wichtiger sein als ein weiteres Möbel.

08 Wege, Türen und Schwellen als Kette prüfen

Ein einzelner breiter Türdurchgang nützt wenig, wenn davor eine enge Kurve liegt. Prüfen Sie den gesamten Weg mit Türen in typischer Stellung, Möbeln und Abstellflächen. Haustür, Windfang, Flur, Schlafraum, Bad, Küche und Terrasse werden als Kette bewertet.

Türanschläge können Bewegungsfläche blockieren. Schiebetüren sparen Schwenkraum, brauchen aber geeignete Wandflächen, verständliche Griffe und eine Lösung für Schall, Dichtheit und Verriegelung. Entfernte Schwellen dürfen Abdichtung, Schlagregenschutz oder Schallschutz nicht verschlechtern.

Kontrastreiche, blendarm beleuchtete Übergänge helfen der Orientierung. Bodenbeläge sollen rutschhemmend, fest und ohne hochstehende Kanten ausgeführt sein. Pauschale Produkteigenschaften reichen nicht; Untergrund, Nutzung, Reinigung und Übergangsdetail müssen zusammen geplant werden.

09 Außenbezug und Eingang nicht vergessen

Erdgeschossiges Wohnen beginnt am Grundstück. Prüfen Sie Weg vom Stellplatz oder Gehweg, Steigung, Entwässerung, Beleuchtung, Wetterschutz und Bedienung der Haustür. Ein gut organisierter Innenraum hilft wenig, wenn zwei ungesicherte Stufen am Eingang bleiben.

Ein erreichbarer Sitzplatz im Freien kann Lebensqualität und soziale Teilhabe verbessern. Terrassentür, Schwelle, Sonnenschutz und Belag werden dabei zusammen betrachtet. Schwellenarme Anschlüsse verlangen sorgfältige Abdichtung und Entwässerung; sie sind kein reines Türprodukt.

Auch Mülltonnen, Briefkasten, Paketannahme und Klingel gehören zum Alltag. Legen Sie fest, was selbstständig erreichbar sein soll und wo Unterstützung realistisch eingeplant wird.

10 Tragwerk, Brandschutz und Genehmigung vor dem Angebot klären

Wanddurchbrüche, neue Türen und veränderte Raumnutzungen können tragende Bauteile, Aussteifung oder Brandschutz betreffen. Vor Ausführung ist zu klären, ob statische Nachweise, Genehmigungen oder eine Nutzungsänderung erforderlich sind. Maßgeblich sind das konkrete Gebäude und das jeweilige Landesrecht.

Neue Schlafräume brauchen geeignete Belichtung, Belüftung und Rettungsmöglichkeiten. Räume im Anbau oder ehemalige Nebenräume sind nicht allein durch Möblierung automatisch als Aufenthaltsraum geeignet. Planerische und behördliche Fragen werden vor verbindlicher Bestellung geklärt.

Bei Leitungsdurchführungen, Deckenöffnungen und Installationsschächten sind Brandschutzanforderungen zu berücksichtigen. Ein Fachbetrieb darf nur das zusagen, was in seinem Leistungsbereich liegt; Schnittstellen zur Planung werden ausdrücklich benannt.

11 Heizung, Lüftung und Schallschutz mitplanen

Eine neue Raumaufteilung verändert Heizlast, Luftwege und Geräusche. Ein abgetrennter Schlafraum kann plötzlich keinen passenden Heizkörper oder keine ausreichende Lüftungsmöglichkeit haben. Ein innenliegendes Bad braucht eine fachgerechte Lüftungslösung und abgestimmte Nachströmung.

Prüfen Sie, ob Türen gekürzt, Überströmelemente vorgesehen oder Heizflächen versetzt werden müssen. Maßnahmen dürfen Feuchte- und Schallschutz nicht verschlechtern. Besonders zwischen Schlafzimmer, Bad und Küche sind Installationsgeräusche ein wichtiges Detail.

Sommerlicher Wärmeschutz gehört ebenfalls in die Planung. Ein südliches Erdgeschosszimmer kann als Arbeitsraum angenehm gewesen sein, aber als dauerhaftes Schlafzimmer Überhitzungsrisiken zeigen. Sonnenschutz, Nachtlüftung und Bedienbarkeit werden gemeinsam betrachtet.

12 Förderung vor Auftrag und Baubeginn prüfen

Der KfW-Kredit 159 „Altersgerecht Umbauen“ kann Maßnahmen zur Barrierereduzierung finanzieren. Auf der Produktseite werden unter anderem Raumaufteilung, Schwellen und der Standard „Altersgerechtes Haus“ beschrieben. Arbeiten müssen die aktuellen technischen Mindestanforderungen erfüllen und durch Fachunternehmen erfolgen. Antrag und Förderzusage sind vor Vorhabenbeginn zu klären. [Quellen 2 und 3]

Für den KfW-Zuschuss 455-B wurde im Jahr 2026 ein Antragstopp veröffentlicht, nachdem die bereitgestellten Mittel vollständig belegt waren. Deshalb darf ein alter Hinweis auf einen Zuschuss nicht als aktuelle Verfügbarkeit dargestellt werden; die KfW-Seite ist unmittelbar vor der Finanzierung erneut zu prüfen. [Quelle 4]

Bei Pflegegrad 1 bis 5 kann die Pflegekasse auf Antrag bis zu 4.180 Euro je Maßnahme für wohnumfeldverbessernde Anpassungen zahlen, wenn dadurch häusliche Pflege ermöglicht oder erleichtert beziehungsweise selbstständige Lebensführung wiederhergestellt wird. Über den konkreten Antrag entscheidet die Pflegekasse; ein Auftrag vor Klärung kann die Finanzierung gefährden. [Quelle 5]

13 Zustimmung bei Miete und Wohnungseigentum sichern

Mieter sollten Grundrissänderungen, Leitungen, Türen und Sanitärumbauten nicht ohne schriftliche Erlaubnis beginnen. § 554 BGB gibt unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Erlaubnis für bauliche Veränderungen, die dem Gebrauch durch Menschen mit Behinderungen dienen. Zumutbarkeit, Ausführung, Sicherheit, Haftung und Rückbau bleiben einzelfallabhängig. [Quelle 6]

Im Wohnungseigentum können Eingriffe in tragende Wände, Leitungen, Fenster, Außentüren oder andere gemeinschaftliche Bauteile einen Beschluss erfordern. § 20 WEG enthält Regelungen zu baulichen Veränderungen und privilegierten Maßnahmen zugunsten von Menschen mit Behinderungen; die konkrete Durchführung muss ordnungsgemäß beschlossen und beschrieben werden. [Quelle 7]

Die Unterlagen sollten Grundriss, Bauteile, Leitungswege, Optik, Bauzeit, Kosten, Wartung und möglichen Rückbau zeigen. Zustimmung und Förderantrag erfüllen unterschiedliche Zwecke und ersetzen einander nicht.

14 Angebote gewerkeübergreifend vergleichbar machen

Die Leistungsbeschreibung beginnt mit einem abgestimmten Plan und einer Raumliste. Für Abbruch, Rohbau, Trockenbau, Türen, Elektro, Sanitär, Heizung, Lüftung, Abdichtung, Fliesen, Boden, Malerarbeiten und Tischlerleistungen werden Mengen, Qualitäten und Schnittstellen genannt.

Unklare Positionen wie „Bad altersgerecht herstellen“ reichen nicht. Nennen Sie konkrete Abmessungen, Produkteigenschaften, Untergrundvorbereitung, Nebenarbeiten, Prüfungen und Dokumentation. Provisorien, Staubschutz, Entsorgung und Wiederherstellung angrenzender Flächen gehören ebenfalls ins Angebot.

Legen Sie fest, wer koordiniert und wer Planungsänderungen freigibt. Regional passende Betriebe finden Sie über Holz & Innenausbau sowie über die Fachrichtung barrierefreier Umbau. Für Bad, Elektro und größere Grundrissänderungen werden die jeweiligen Fachgewerke und gegebenenfalls eine qualifizierte Planung ergänzt.

15 Bauablauf und Ausweichlösung vor Start festlegen

Wenn Bad, Küche und Schlafraum gleichzeitig betroffen sind, kann das Haus vorübergehend kaum nutzbar sein. Der Bauablauf muss daher nicht nur technisch, sondern auch für die Bewohner funktionieren. Klären Sie Ersatzbad, Kochmöglichkeit, Schlafplatz, Staubschutz und sichere Wege.

Arbeiten in bewohnten Bereichen werden in klaren Abschnitten organisiert. Tägliche Übergaben verhindern offene Bodenkanten, ungesicherte Leitungen oder blockierte Fluchtwege. Lärm- und Staubzeiten werden mit Pflege, Medikamenten und Ruhebedarf abgestimmt.

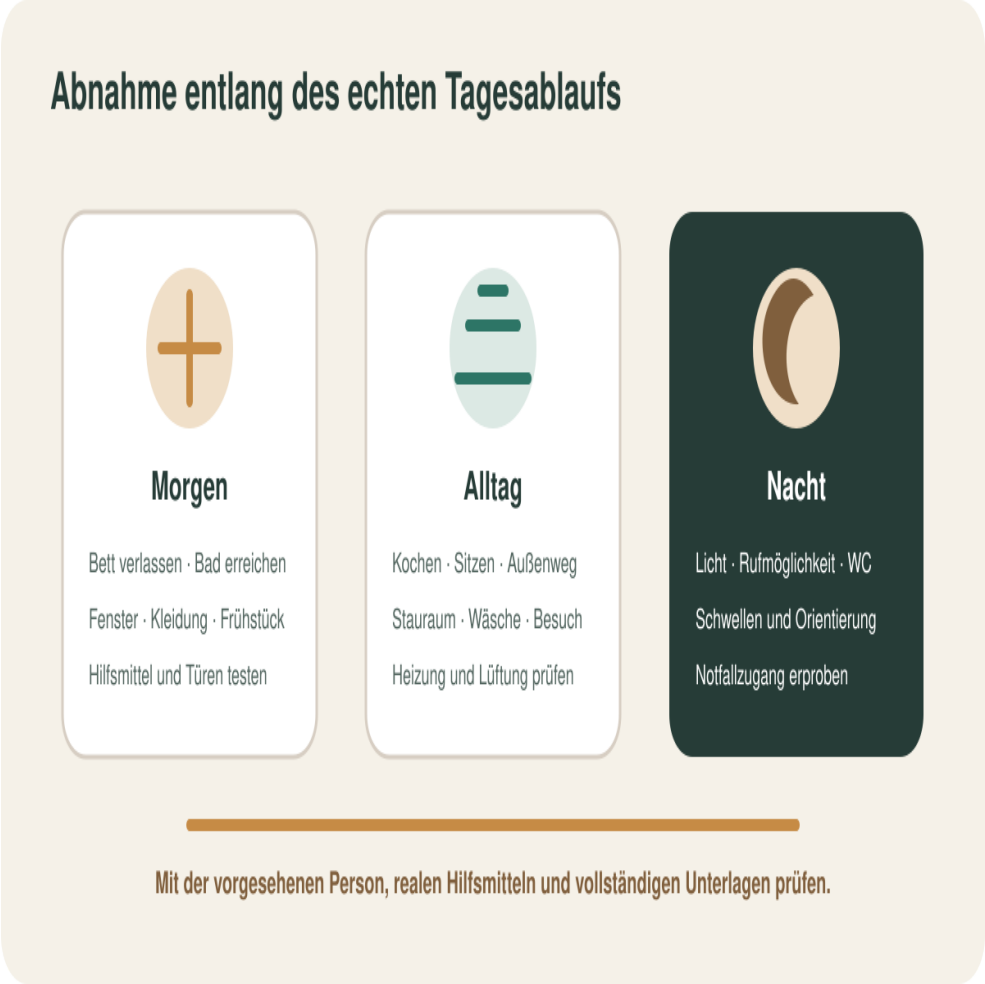
Planen Sie Reserven für nicht sichtbare Leitungen und schadhafte Untergründe, ohne pauschal jede Mehrforderung zu akzeptieren. Änderungen werden vor Ausführung mit Preis, Terminwirkung und technischer Begründung dokumentiert.

16 Abnahme im echten Tagesablauf durchführen

Die Abnahme umfasst nicht nur Oberflächen. Gehen Sie den Weg vom Eingang über Aufenthalt und Schlafraum bis zum Bad mit den vorgesehenen Hilfsmitteln ab. Öffnen Sie Türen, bedienen Sie Fenster, Schalter, Armaturen und Stauraum. Prüfen Sie Nachtlicht, Rufmöglichkeit und die vereinbarte Privatsphäre.

Kontrollieren Sie Gefälle, Übergänge, Fugen, Abdichtungsnachweise, Befestigungen, Elektro- und Sanitärprüfungen sowie die Funktion von Heizung und Lüftung. Mängel werden eindeutig mit Ort, Sollzustand, Foto und Frist dokumentiert.

Zur Übergabe gehören aktualisierter Grundriss, Leitungs- und Revisionsangaben, Produktunterlagen, Prüfprotokolle, Pflegehinweise, Einstellungen und Ansprechpartner. Bewahren Sie auch Zustimmungen und Förderunterlagen zusammen mit Rechnungen und Fachunternehmerbestätigungen auf.



Die Abnahme folgt dem echten Tagesablauf und nutzt die vorgesehenen Hilfsmittel, Bedienungen und Unterlagen.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

17 Die Entscheidung in sieben Schritten

Erstens werden heutige und spätere Bedürfnisse aufgenommen. Zweitens wird der Bestand mit Wegen, Leitungen und Bauteilen exakt vermessen. Drittens entstehen mehrere Grundrissvarianten. Viertens werden Schlafen, Bad, Küche, Eingang und Außenbezug als zusammenhängende Erdgeschosszone geplant. Fünftens klärt man Tragwerk, Genehmigung, Zustimmung und Förderung. Sechstens werden Schnittstellen und Bauablauf verbindlich beschrieben. Siebtens folgt die Abnahme im tatsächlichen Tages- und Nachtablauf.

Die beste Lösung ist nicht zwingend der größte Umbau. Sie verkürzt entscheidende Wege, schafft ein nutzbares Bad und einen vollwertigen Schlafplatz, bewahrt Privatheit und kann bei verändertem Bedarf angepasst werden.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 26.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media – DIN 18040-2:2011-09

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18040-2/142706210

KfW – Altersgerecht Umbauen, Kredit 159

https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/F%C3%B6rderprodukte/Altersgerecht-Umbauen-%28159%29/

KfW – Technische Mindestanforderungen zum Kredit 159

https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/F%C3%B6rderprogramme-%28Inlandsf%C3%B6rderung%29/PDF-Dokumente/6000003991_M_159_AU_Anlage_TMA_ff_Ma%C3%9Fnahmen.pdf

KfW – Antragstopp Zuschuss Barrierereduzierung 2026

https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/Newsroom/Aktuelles/News-Details_903232.html

Bundesgesundheitsministerium – Zuschüsse zur Wohnungsanpassung

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/pflege-zu-hause/zuschuesse-zur-wohnungsanpassung

Bundesministerium der Justiz – § 554 BGB

https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/__554.html

Bundesministerium der Justiz – § 20 WEG

https://www.gesetze-im-internet.de/woeigg/__20.html

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Holz & Innenausbau

Planung & Energieberatung

Heizung & Sanitär

Elektro & Photovoltaik

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/wohnraeume-im-erdgeschoss-umorganisieren/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.